

Beilage:  
Kulturzeiger 7.14



**Seite 1**  
**Editorial:**  
**China – Chance und Herausforderung**

**Seite 3**  
**Jugendpolitik**  
**Kanton Solothurn 2014**

**Seite 4**  
**Swiss Skills: Empfang des Solothurner Teams im Rathaus**

**Seite 6**  
**Berufsinfo-Messe BIM Aareland 2014: Begeht und umworben**

**Seite 8**  
**Neuerungen im Fach «Hauswirtschaft/Lebensgestaltung»**

**Seite 9**  
**Bonjour und Hello Fremdsprachen**

**Seite 10**  
**Rechtsecke:**  
**Das Auskunftsrecht des Elternteils ohne Sorgerecht**

**Seite 11**  
**Aus Regierung und Parlament**

# EDITORIAL



## China – Chance und Herausforderung

*Im April dieses Jahres habe ich als Mitglied einer Delegation der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der Wirtschaftsverbände des Kantons Solothurn der chinesischen Provinz Heilongjiang einen Besuch abgestattet. Es war mein erster Besuch überhaupt in China, vor allem aber war es das erste Mal, dass ich eine Delegation bei politischen Gesprächen im Ausland anführen durfte.*

*Die Chinesen legen grossen Wert auf Zeremoniell und Rangordnungen, was für das «politische Haupt» der Delegation ein hohes Mass an Aufmerksamkeit seitens der chinesischen Gastgeber sowie an zeremoniellen Pflichten nach sich zog. Grund für die Reise war der Abschluss des Freihandelsabkommens zwischen China und der Schweiz, das am 1. Juli in Kraft getreten ist. Das Abkommen bietet neue Chancen für die gegenseitigen Handelsbeziehungen.*

*Der Kanton Solothurn unterstützt in diesem Zusammenhang die Bemühungen der Hochschule für Wirtschaft (HSW) in Olten unter der Leitung von Prof. Ruedi Nützi. Seit Jahren bemüht sich die HSW, kleineren und mittleren Betrieben den Zugang zum riesigen und dynamischen chinesischen Markt zu erleichtern. Dies geschieht mittels lokaler Niederlassungen, deren Mitarbeiter die Schweizer KMU bei Marktanalysen und dem Eintritt in den chinesischen Markt unterstützen. Mit den Bemühungen um eine engere Zusammenarbeit mit China soll ein Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum und damit zum Wohlstand in der Schweiz geleistet werden.*

*Der Aufenthalt in China bot Gelegenheit zum Besuch verschiedener Schulen, von der Primar- bis zur Hochschule. Die chinesischen Gastgeber zeigten lebhaftes Interesse am dualen Berufsbildungssystem, wie wir es in der Schweiz kennen. Der Kontakt mit unseren chinesischen Gastgebern war angenehm und freundlich, zeigte jedoch auch deutlich auf, dass wir unsere eigenen Anliegen mutig und selbstbewusst anbringen müssen. Die Chinesen wissen, welche Vorteile sie aus dem Kontakt mit der Schweiz ziehen wollen; es ist nun an uns, es ihnen ebenso selbstbewusst gleichzutun.*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Remo Anli'.

Remo Anli, Regierungsrat  
Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur



# Jugendpolittag Kanton Solothurn 2014

Bereits zum siebten Mal findet am 12. November 2014 der kantonale Jugendpolittag statt. Dieser bietet rund 100 Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 20 Jahren die Möglichkeit, aktuelle Themen und für sie relevante Anliegen mit Kantonsrätinnen und Kantonsräten aus ihrer Region zu diskutieren.

**A**m Vormittag erarbeiten die Jugendlichen in Gruppen Fragen, die sie nach dem Mittagessen mit den Parlamentarierinnen und Parlamentariern diskutieren.

Ziel ist es, dass die Jugendlichen einen Einblick in die kantonale Politik erhalten und die Rätinnen und Räte die aktuellen Bedürfnisse der jungen Generation im direkten Gespräch kennenlernen. Im Dialog werden Lösungsvorschläge erarbeitet, die im Idealfall umgesetzt werden. «Verstehen und verstanden werden» ist dabei das Motto.

## Programm

### Aula des Gewerbeschulhauses Solothurn

10:00 Uhr	Beginn und Einführung (Plenum)
10:15-12:15 Uhr	Vorbereitung der Jugendlichen in Gruppen
12:15-12:30 Uhr	Transfer Rathaus

### Rathaus Solothurn

12:30 Uhr	Sandwich-Plausch im Steinigen Saal
13:15 Uhr	Begrüssung im Kantonsratssaal
13:30-15:00 Uhr	Diskussion mit Kantonsrätinnen & Kantonsräten in Gruppen
15:15-15:45 Uhr	Präsentationen aus den Gruppen im Kantonsratssaal
15:45 Uhr	Schlusswort im Kantonsratssaal
16:00 Uhr	Ende

Die Verpflegung ist kostenlos. Zudem werden gegen Vorweisen der Billette die Fahrkosten zurückerstattet. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

## Anmeldung

Noch bis **Ende September** können sich einzelne Jugendliche oder ganze Schulklassen des Kantons Solothurn auf

[www.jugendpolittag.ch](http://www.jugendpolittag.ch)

für den diesjährigen Jugendpolittag anmelden und ihre Themenwünsche anbringen.

EMPFANG DER SOLOTHURNER FINALIST/-INNEN DER SWISS SKILLS 2014 IM RATHAUS

# Viel Erfolg in Bern!

Am 1. September empfing Bildungsdirektor Remo Ankli die Solothurner Finalistinnen und Finalisten für die bevorstehenden Schweizer Berufsmeisterschaften in Bern und gratulierte ihnen im Namen des Gesamtrégierungsrates zu ihren bisherigen Erfolgen.



Regierungsrat Dr. Remo Ankli gratuliert Natalie Briggeler (Polymechanikerin EFZ) und überreicht ihr die Urkunde und die rot-weiße Swatch.

Mit dem Empfang der jungen Berufsfachleute im Solothurner Rathaus wollte Bildungsdirektor Remo Ankli, «gerade auch im Jahr der Berufsbildung» ein besonderes Zeichen setzen: einerseits für die Anerkennung des Engagements der jungen Leute und andererseits für die Wertschätzung für ihr positives Berufsumfeld und die gute verbundpartnerschaftliche Zusammenarbeit in der Solothurner Berufsbildung.

## SwissSkills – Leistungsschau der Berufsbildung

Vom 17. bis 21. September finden in den Hallen der BernEXPO die Schweizer Berufsmeisterschaften

statt, und zwar im Rahmen der Swiss-Skills. «Die grösste Leistungsschau der Berufsbildung wird einen kompakten Überblick über die Vielfalt der Berufe und Karrieremöglichkeiten geben. Die besten jungen Schweizer Berufstalente werden sich zu diesem gemeinsamen Grossevent mit echter Spitzen-sportlicher Note

treffen. Erstmals finden in über 80 Berufen zentrale Berufs-Schweizermeisterschaften statt. Die Kombination von der Präsentationsvielfalt der über 130 Berufe mit gleichzeitig

**«Die Schweizer Wirtschaft braucht beide Ausbildungswege, jenen über das Gymnasium und jenen über die Berufsbildung.»**

stattfindenden Meisterschaften unter einem Dach hat es weltweit noch nie gegeben. Auf diese Weise wird im Jahr der Berufsbildung ein erstmaliges klares und unvergessliches Zeichen für die inzwischen weltweit anerkannte duale Berufsbildung in der Schweiz gesetzt», wusste Regierungsrat Ankli dem bevorstehenden Grossanlass den ihm gebührenden Stellenwert zuzuordnen.

«Ja – und mitten drin werden Sie sicher als Solothurner Finalisten in den BernEXPO-Hallen Ihr Bestes im Kampf um den Meistertitel in Ihrem Beruf geben – da bin ich überzeugt!» machte der Bildungsdirektor «seinem» Team entsprechend Mut.

## Wirtschaft braucht beide Bildungsgänge

Die Berufsbildung steht in den nächsten Jahren vor grossen Herausforderungen. Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger geht bis 2018 weiter zurück und verschärft den Kampf um die Talente. Und Bildungsdirektor Ankli zeigt sich zuversichtlich, dass Veranstaltungen wie die Swiss-Skills skeptische Jugendliche bzw. Eltern davon überzeugen können, dass eine Berufslehre ein erfolgreicher Einstieg ins Berufsleben darstellt und längst keine Endstation mehr ist.

Die Schweizer Wirtschaft braucht beide Ausbildungswege, jenen über das Gymnasium und jenen über die Berufsbildung. Ankli's Aussage, «Es kommt nur zum Ziel, wer Chancen packt und es versucht», gilt für beide Wege und beide Wege ermöglichen bei entsprechendem Einsatz das Erreichen auch von hohen Zielen.

Wir wünschen den 26 Botschafterinnen und Botschaftern der Solothurner Berufsbildung viel Erfolg an den kommenden Schweizer Meisterschaften in Bern!

ERNST MEUTER



Bildungs- und Kulturdirektor Dr. Remo Ankli und das Solothurner swiss skills-Team 2014.



Dagobert Cahannes, Medienbeauftragter des Regierungsrates und bekannterweise versiert im Umgang mit Spitzensportler/-innen, interviewt vier der Solothurner Finalistinnen und Finalisten. V.l.: Sabina Stebler, Büsserach, Coiffeuse EFZ; Philipp Müller, Bibern, Bäcker-Konditor EFZ; Natalie Briggeler, Herbetswil, Polymechanikerin EFZ; Andy Kreuchi, Balsthal, Automobil-Mechatroniker EFZ.

INFOS   
**swiss skills**  
**Bern 2014**  
 1. Schweizer Berufsmeisterschaften  
 17. – 21.09.2014



BERUFSINFO-MESSE BIM 2014. DAS SCHAUFENSTER DER BERUFSWELT

## Begehrt und umworben wie nie!

**N**och kaum einmal waren sie wohl so begehrt und umworben wie heute: junge Menschen in der Berufswahl. Der Begriff «Fachkräftemangel» geistert täglich durch die Medien und die diesjährige Ausgabe der Berufsfachmesse BIM Aareland machte deutlich, dass sich die Umworbenen aus den Regionen Solothurn, Aareland und Oberaargau dessen wohl bewusst sind.

Rund 7000 haben sich im Verlaufe der Messe über das vielfältige Berufsangebot informiert. Und die Ar-

beitgeber haben in der Zwischenzeit gelernt, wie man die Vorteile des eigenen Berufsbildes an die Frau bzw. an den Mann bringt.

So informativ schien mir das Angebot noch nie und eine Armada von motivierten und kundigen Auszubildenden stand den interessierten Jugendlichen für Fragen und Informationen zur Verfügung.

Der «Kampf um die Talente» hat fühlbar begonnen und das schweizerische Berufsbildungssystem mit seiner beispiellosen Durchlässigkeit

bietet den jungen Menschen denn auch alle erdenklichen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten.

Was viele Jugendliche und vor allem Eltern noch nicht wissen: nicht nur der gymnasiale Weg öffnet die Türen zu einer erfolgreichen Berufskarriere. Vom Kleinstbetrieb bis zum internationalen Multi: alle suchen angehende hoch qualifizierte Berufsfachleute. Die Chancen waren wohl kaum je so gut – aber es gilt, sie auch zu packen!

ERNST MEUTER



Sie braucht es auch in Zukunft: Bäckerinnen und Bauern.



Berufe mit grosser Zukunft: Nanotechnologie.



«funtastic technic»: Faszinierende Welt der Technik. Aber auch die traditionsreiche «Zunft» der Schreiner bietet spannende Herausforderungen.



Banker braucht es weiterhin, von Pflegepersonen ganz zu schweigen.

Präzisionstechnik- bzw. arbeit hat im Kanton Solothurn eine lange und grosse Tradition.



## Neuerungen im Fach «Hauswirtschaft/Lebensgestaltung»

Unterrichtsorganisation für das Fach «Hauswirtschaft/Lebensgestaltung». Eine Massnahme im Massnahmenplan 2014 zur Sanierung des Staatshaushaltes betrifft das Fachangebot Hauswirtschaft/Lebensgestaltung.

**W**ährend das wöchentliche Pflichtpensum im 3. Sekundarschuljahr unverändert bleibt und weiterhin Unterrichtseinheiten von zwei Lektionen umfasst, wird es im 2. Sekundarschuljahr gekürzt. Ab dem Schuljahr 2015/2016 sieht die Lektionentafel für die 2. Sek B und E drei Lektionen vor. In diesem Zusammenhang ergeben sich Fragen zur Umsetzung.

Das Fach Hauswirtschaft/Lebensgestaltung vermittelt den Jugendlichen Grundkenntnisse und Kompetenzen, die für ihre gegenwärtige und künftige Alltagsgestaltung bedeutsam sind. Der handlungsorientierte Unterricht ermöglicht es, Wissen und Können aufzubauen und miteinander zu verknüpfen. Als Ausgangspunkt für die Lernprozesse dienen Alltagssituationen des privaten Haushalts. Geeignete Organisationsformen können den Aufbau der Kompetenzen fördern.

### Ziele und Lernbereiche

Die Ziele und Lernbereiche sind im Lehrplan für die Volksschule beschrieben. Dieser beinhaltet für den Fachbereich Hauswirtschaft/Lebensgestaltung im 2. Sekundarschuljahr drei Lernbereiche.

- **Praktische Nahrungsmittelzubereitung:**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, um selbständig einfache Gerichte zuzubereiten.

- **Ernährung und Gesundheit:**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Bedeutung der Nahrung für ihre Gesundheit und das Wohlbefinden auseinander. Sie können eine den individuellen Bedürfnissen angepasste Ernährung planen, auswählen und zubereiten.

- **Kritisches Konsumverhalten:**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren das eigene Konsumverhalten, kennen Kreisläufe



*Apropos Ernährung und Gesundheit: An Festtagen darf es auch mal etwas Süsses sein....*

von Konsumgütern, können verschiedene Gesichtspunkte in ihre Konsumententscheidung einbeziehen und diese auch in einem grösseren Zusammenhang sehen.

### Gestaltungsmöglichkeiten

Für die Umsetzung der veränderten Lektionentafel im 2. Sekundarschuljahr haben die Schulen Gestaltungsmöglichkeiten in der Wahl der Unterrichtsorganisation. Diese soll einen systematischen Aufbau von Wissen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen in den drei genannten Lernbereichen ermöglichen.

Denkbar ist ein vierzehntäglicher Rhythmus von vier Lektionen,

zwei Lektionen. In den Unterrichtseinheiten von vier Lektionen erhält die Mahlzeitenzubereitung mit der dazugehörigen Planung, dem Kochen, dem gemeinsamen Essen, dem Aufräumen und der Reflexion einen zentralen Stellenwert.

Mit einer frühzeitigen Diskussion der örtlichen Möglichkeiten (personell, räumlich, stundenplantechnisch) stellt die Schulleitung im Hinblick auf das Schuljahr 2015/2016 sicher, dass die Lehrpersonen für das Fach Hauswirtschaft/Lebensgestaltung eine Planungssicherheit erhalten und Anpassungen an bisherigen Unterrichtskonzepten rechtzeitig angehen können.

VOLKSSCHULAMT KANTON SOLOTHURN

It's a New World  
mit Mille feuilles



## Bonjour und Hello «Fremdsprachen» – adieu «Passepartout» und «Frühfremdsprachenunterricht»

**Die Kantone BL, BS, BE, FR, VS und SO haben mit dem Projekt Passepartout den Fremdsprachenunterricht gemeinsam neu konzipiert: Gemeinsamer Lehrplan, gemeinsame Lehrmittel, gemeinsame Ausbildung der Lehrpersonen. Eine Pionierleistung schweizweit!**

Seit August 2011 beginnt der Fremdsprachenunterricht in den sechs Kantonen entlang der deutsch-französischen Sprachgrenze ab der dritten Klasse der Primarschule mit unserer Landessprache Französisch, ab der fünften Klasse folgt dann der Englischunterricht. Das Projekt Passepartout ist im Kanton Solothurn abgeschlossen und wird ab Schuljahr 2014/2015 in die Regelstruktur überführt. Jetzt gilt der Begriff «Fremdsprachen».

Mit dem Logo der Weltkugel wird das VSA künftig in loser Folge über Aktuelles rund um das Thema «Fremdsprachen» informieren.

Gleichzeitig wird die VSA-Homepage neu gestaltet. Unter «Fremdsprachen» finden sich die beiden Rubriken «Aktuelles» (Informationen für Schulen und Elternhaus) und «Informationen für Lehrpersonen» mit den entsprechenden Links zu weiteren Themen und Dokumenten.

VOLKSSCHULAMT KANTON SOLOTHURN

► Informationen unter:

[www.vsa.so.ch/Infos zu/Unterricht/Fremdsprachen](http://www.vsa.so.ch/Infos zu/Unterricht/Fremdsprachen)

## SchulreisePLUS

Die Schulreise ist eine fest verankerte Tradition des Schulalltags, ohne die man sich eine Kindheit fast nicht vorstellen kann. Sie bietet Gelegenheit, im schulischen Rahmen den Horizont zu erweitern, neue Erfahrungen zu sammeln, sich einmal ohne Mama und Papa auf die Reise zu begeben und so das eigene Land besser kennenzulernen.

Die Schulreise eignet sich also ganz besonders für eine erste Begegnung mit einer anderen Landessprache.

Die Prinzip von SchulreisePLUS ist einfach: Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austausch zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt.

Das «Plus» einer solchen Reise ist somit nicht der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, sondern das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort. Die Gastschule wird zum Gastgeber und Reiseführer.

Die ch Stiftung stellt die Vermittlungsplattform für SchulreisePLUS zur Verfügung und bietet Unterstützung bei der Vermittlung der reisenden und gastgebenden Klassen. Sie stellt ausserdem Hilfsmittel und nützliche Links zum Herunterladen bereit.

Für die reisenden Klassen sind SBB RailAway-Gutscheine im Wert bis CHF 300.– erhältlich (so lange Vorrat), dank unserer Partnerorganisation SBB CFF FFS.

Die SBB RailAway-Gutscheine können nach Buchung der Reise über die ch Stiftung bestellt werden.

### Wer kann teilnehmen?

SchulreisePLUS richtet sich an Lehrpersonen und deren Schulklassen der 5. bis 8. Klassen (7. bis 10. Klassen HarmoS) aus allen Sprachregionen der Schweiz.

► Informationen unter:

[www.ch-go.ch/programme/schulreiseplus](http://www.ch-go.ch/programme/schulreiseplus)



# Das Auskunftsrecht des Elternteils ohne Sorgerecht

**Die Abteilung Recht des DBK beleuchtet im *DBKaktuell* von Zeit zu Zeit einzelne Rechtsfragen aus dem Tätigkeitsbereich des DBK: In dieser Ausgabe einige Fragen rund um das Thema «Das Auskunftsrecht des Elternteils ohne Sorgerecht». Die bisher erschienenen Beiträge finden Sie [hier](#).**

## Rechtsgrundlage

Eltern ohne Sorgerecht sollen nach Artikel 275a des Zivilgesetzbuches (ZGB) über besondere Ereignisse im Leben des Kindes benachrichtigt werden.

Diese haben auch das Recht, zu Entscheiden angehört zu werden, die für die Entwicklung des Kindes wichtig sind.

Zudem können sie bei Drittpersonen, die an der Betreuung des Kindes beteiligt sind, namentlich bei Lehrkräften, Ärztinnen und Ärzten, Auskünfte über den Zustand und die Entwicklung des Kindes einholen.

## Muss die Lehrperson den Elternteil ohne Sorgerecht von sich aus informieren?

Nein. Dies muss der sorgeberechtigte Elternteil tun. Er hat den anderen Elternteil über besondere schulische Angelegenheiten, z.B. über (Nicht-)Promotionen, Prüfungs-(miss)erfolge und Verhaltensauffälligkeiten rechtzeitig und unaufgefordert zu informieren.

Wenn der Elternteil ohne Sorgerecht von der Lehrperson Informationen über den Zustand und die Entwicklung des Kindes im schulischen Bereich erhalten möchte, muss er selbst anfragen (sogenannte «Holschuld»). Auf dessen Verlangen hin darf ihm die Lehrperson die Auskunft erteilen. Die Lehrperson ist nicht zur unaufgeforderten Information verpflichtet.

## Was beinhaltet das Auskunftsrecht des Elternteils ohne Sorgerecht?

Der Elternteil ohne Sorgerecht kann bei der Lehrperson in gleicher Weise wie der sorgeberechtigte Elternteil Auskunft verlangen. Er ist grundsätzlich berechtigt, die schulische Situation mit der zuständigen Lehrperson ohne Anwesenheit und ohne Wissen des sorgeberechtigten Elternteils zu besprechen.

Das Auskunftsrecht darf jedoch nicht dazu missbraucht werden, den anderen Elternteil zu kontrollieren. Die Informationen der Lehrperson haben sich daher auf den von der Lehrperson betreuten Bereich zu beschränken.

Dies umfasst Informationen über die Leistungen, das Verhalten und die Entwicklung des Kindes in der Schule, nicht jedoch Angaben über den anderen Elternteil, beispielsweise über dessen familiären Verhältnisse.

## Muss der Elternteil ohne Sorgerecht jedes Mal eine neue Anfrage einreichen?

Nein. Es genügt, wenn er ein einmaliges Begehren um regelmässige Orientierung stellt.

In diesem Fall wird die Information zur «Bringschuld» und die Lehrperson muss den Elternteil ohne Sorgerecht von sich aus über wichtige Schulangelegenheiten, z.B. über Elterngespräche, orientieren.

## An welchen Schulveranstaltungen kann der Elternteil ohne Sorgerecht teilnehmen?

Der Elternteil ohne Sorgerecht kann grundsätzlich an folgenden Schulveranstaltungen teilnehmen:

- Elternabenden, wenn es um Schullaufbahntrennung geht (z.B. Übertritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe I);
- organisierten Elterngesprächen (Informationen über den Zustand und die Entwicklung des Kindes);
- Schulbesuchstagen, Schulschlussfeiern, Vorstellen von Projektarbeiten.

## Muss die Lehrperson vor der Auskunft abklären, ob Einschränkungen des Auskunftsrechts bestehen?

Nein. Sie braucht dies nicht abzuklären. Die Lehrperson darf davon ausgehen, dass die Auskunft grundsätzlich zu erteilen ist.

Es ist Sache des sorgeberechtigten Elternteils, die Lehrperson über allfällige Einschränkungen des Auskunftsrechts zu informieren.

CARMEN RYF, ABTEILUNG RECHT DBK

# Das DBK im Regierungsrat

Der Regierungsrat hat an seinen letzten Sitzungen folgende DBK-Geschäfte genehmigt:



Titel	Beschluss	Sitzungsdatum	Amt	Mehr Informationen unter:
Änderung der Stundentafeln für die gymnasialen Maturitätslehrgänge; Massnahmenplan 2014 (Massnahme DBK_R8)	2014/1363	12.08.2014	ABMH	<a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102698_2014_1363.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102698_2014_1363.pdf</a> <a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002100787_2014_1363.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002100787_2014_1363.pdf</a> <a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002100788_2014_1363.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002100788_2014_1363.pdf</a>
Klassifikation der Einwohnergemeinden zur Berechnung des staatlichen Anteils an den Besoldungskosten für die Lehrkräfte an der Volksschule und an Musikschulen im Jahr 2015	2014/1364	12.08.2014	VSA	<a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102700_2014_1364.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102700_2014_1364.pdf</a> <a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102703_2014_1364.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102703_2014_1364.pdf</a>
Betriebsbewilligung zur Führung der Privatschule ‚LernStatt Schule‘, Nennigkofen	2014/1365	12.08.2014	VSA	<a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102706_2014_1365.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102706_2014_1365.pdf</a>
Anhörung zu den Richtlinien des Hochschulrates für die Akkreditierung von Hochschulen und anderen Institutionen des Hochschulbereichs; Schreiben an das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ, Bern	2014/1386	12.08.2014	ABMH	<a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102755_2014_1386.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102755_2014_1386.pdf</a> <a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102219_2014_1386.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102219_2014_1386.pdf</a> <a href="http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102443_2014_1386.pdf">http://rrb.so.ch/daten/rrb2014/0812/000002102443_2014_1386.pdf</a>

# Das DBK im Kantonsrat



## Rückblick

**In der Session Session V vom 26./27. August und 3. September 2014 hat sich der Kantonsrat mit diesen DBK-Geschäften befasst:**

- Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2013; Genehmigung
- Globalbudget «Fachhochschulbildung» (Erfolgsrechnung); Produktegruppenziele und Verpflichtungskredit für die Jahre 2015-2017
- Änderung des Gebührentarifs (GT); Anpassung der Beschwerdegebühren; Massnahmenplan 2014 (Massnahme DBK\_K27)

**Es wurden folgende Vorstösse zuhanden des DBK eingereicht:**

- Interpellation Rudolf Hafner (glp, Dornach): Öffentliche Probleme und Schwachstellen der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) (27.08.2014)
- Auftrag Fraktion FDP.Die Liberalen: Stärkung des dualen Bildungssystems (03.09.2014)
- Auftrag Fraktion FDP.Die Liberalen: Konzentration der FHNW auf Kernaufgaben (03.09.2014)

## Ausblick

**In der Session VI vom 4./5. und 12. November 2014 stehen diese DBK-Geschäfte auf der Traktandenliste des Kantonsrates:**

- Interpellation Rudolf Hafner (glp, Dornach): Öffentliche Probleme und Schwachstellen der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) (27.08.2014)

# kulturzeiger

# 7.14



**Musik ist ein fester Bestandteil von Franziska Baschungs Leben**

Schang Hutter wird 80. Eine Ausstellung in Bern zeigt sein Schaffen

Filmkomponist Roman Lerch erhält einen Förderpreis der SUIISA-Stiftung

Franziska Baschung: Von klein auf gehört Musik dazu	3
Ausstellung zu Schang Hutters 80. Geburtstag	5
Solothurner Filmkomponist Roman Lerch erhält SUIISA-Musikförderpreis	5
Pianistin Beatrice Berrut spielt auf der Waldegg	6
Musik im «Château Chanson»	6

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Bilder: Fabian Gressly, zVg, Aline Fournier/la Fouinographe (S.6). Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch) – E-Mail: [info@sokultur.ch](mailto:info@sokultur.ch)

# Von klein auf gehört Musik dazu

Schaut man Ihren musikalischen Lebenslauf an, hat man förmlich den Eindruck, Sie seien bereits mit der Klarinette in den Händen geboren worden. Erinnern Sie sich noch an die erste prägende Begegnung mit Musik?

**Franziska Baschung:**

Mein Vater hat immer Musik gemacht. Er und meine Mutter haben uns Kinder auch an Konzerte mitgenommen. Das war eigentlich immer so und ich erinnere mich nicht an einen besonderen Moment. Woran ich mich hingegen erinnere, sind die Kindersendungen des damaligen Basler Radio-Sinfonieorchesters unter Matthias Bamert, die einem Musik auf lustige und kindergerechte Art näher brachten. Das war ein richtiges Highlight. Danach ging ich in die musikalische Früherziehung.

Ist diese auch dafür verantwortlich, dass Sie sich selbst sehr für musikalische Früherziehung engagieren?

**Baschung:** Ja. Es ist schön, wenn man bei jungen Kindern sieht, welche Emotionen Musik auslösen kann. Ich bin kürzlich mit einem einjährigen Kind bei uns ans Klavier gesessen und das Kind hat einfach auf Tasten gedrückt und dabei vor Freude gejauchzt.

Was mich zur nächsten Frage bringt: Dann kann man Kinder nicht zu früh musikalisch erziehen..?

**Baschung:** Nein. Aber am Besten geschieht es spontan, aus einem Moment heraus. Und auf ganz einfache Art und Weise. Und es muss auch (noch) nicht jede Woche eine Musikstunde stattfinden.

Wie bringt man es dann fertig, von diesem sehr lustvollen Zugang zur Disziplin, die es ja auch braucht, zu kommen? Man muss ja irgendeinmal Stücke und Fertigkeiten üben...

**Baschung:** Beginnt ein Kind mit fünf, sechs Jahren mit dem

Als Kind schaute und hörte sie sich Kinderkonzerte am Fernsehen an. Heute spielt sie in vielen Formationen Klarinette und hat ein eigenes Musikvermittlungs-Projekt für Kinder lanciert: Bei Franziska Baschung gehört die Musik zum Leben.



Sie hat schon seit jungen Jahren eine enge Beziehung zur Musik. Heute ist Franziska Baschung Musikerin, Lehrperson, Vermittlerin. Die Klarinettistin erzählt im Interview von ihrem Verhältnis zur Musik und ob es Grenzen in der musikalischen Erziehung gibt.

Instrumentalunterricht, was in den Frühbereich fällt, kommt es dem Kind erfahrungsgemäss selten von selbst in den Sinn, das Instrument aus dem Koffer zu holen. Die Eltern müssen mithelfen und das Kind begleiten. Am besten sind regelmässige Zeiten, auf die sich das Kind einstellen kann. Es braucht ja zu Beginn gar nicht lange sein. Zehn Minuten pro Tag reichen.

Und dann kommt vielleicht trotzdem mal der Zeit-

punkt, in welchem der jugendliche Schüler oder die jugendliche Schülerin das Interesse verliert. Tut das Ihnen persönlich weh?

**Baschung:** Bei den ersten Schülern sagt man sich schon, ein Schüler dürfe nie wegen einem selbst aufhören. Vielleicht auch, weil man selbst negative Erlebnisse mit Lehrpersonen hatte. Wenn es dann doch passiert, ist man je nach dem schon enttäuscht und fragt sich, was man besser oder anders hätte machen können. Besonders dann, wenn sich nach jahrelanger Zusammenarbeit ein schönes Verhältnis entwickelt hat. Man lernt jedoch auch damit umzugehen. Oft gibt es ganz gute Gründe fürs Aufhören, weil der Funke zum Instrument einfach nicht gesprungen ist oder die Schüler mehr Zeit in andere Hobbies investieren möchten. Das ist absolut nachvollziehbar und gehört auch zum Alltag der Musiklehrperson.

Was ist anspruchsvoller: Mit Kindern ein Instrument neu zu erlernen oder Erwachsenen einen anderen Zugang zu ihrem Instrument zu zeigen?

**Baschung:** Erwachsene sind sehr dankbar für Tipps aller Art, weil der Musikunterricht früher weniger gut war. Andererseits haben sie auch hohe Ansprüche an sich selbst wie an die Lehrperson. Das kann schwierig sein. Kinder gehen anders ans Werk, mit weniger konkreten Vorstellungen, dafür umso mehr mit persönlicher Fantasie. Das lässt viel Spielraum in der Unterrichtsgestaltung und kann auch mich auf neue Pfade bringen, was mir sehr gefällt.

In einem Alter, in welchem andere erst beginnen, ihr Musikwissen weiter zu geben oder Dinge auszuprobieren, haben Sie schon sehr viel gemacht und erreicht. Wie bleibt man da dran? Wie motiviert man sich weiter?

**Baschung:** Das ist wirklich nicht immer einfach. Ich habe das gerade kürzlich mit einer befreundeten Klarinetistin diskutiert. Wir tanzen auf vielen Hochzeiten. Einerseits sind wir Musiker, andererseits Lehrpersonen, müssen uns auf dem Instrument fit halten und pädagogisch weiterbilden und es gibt immer viel Administratives zu erledigen. Das alles braucht viel Zeit und ich muss schauen, dass ich mich dabei nicht verzettele. Prioritäten setzen ist unabdingbar, aber oft nicht einfach, weil man ja alles wichtig findet und sich vieles gegenseitig befruchtet. Da ist Disziplin gefragt, die schlussendlich auch in Motivation hinübergeht, wenn man alles unter Dach und Fach bringen konnte.

Solistin, Kammermusik, Filmmusik, Orchester, Sie organisieren und administrieren, bilden Erwachsene weiter, geben Kindern Musikunterricht, inszenieren musikalische Märchen, spielen Mozart und Dvorak... Wo liegt Ihre ganz eigene Leidenschaft..?

**Baschung:** Das Mozart-Konzert als Solistin spielen zu dürfen oder das Strahlen von jungen Instrumentalisten, wenn ihnen etwas Besonderes gelungen ist, sind beides ganz wunderschöne Momente, wenn auch völlig verschieden. Für mich ist es das Schönste, wenn ich merke, dass die Musik beim Empfänger, d.h. beim Publikum oder beim Schüler, gut angekommen ist und berührt hat.

Jazz hingegen habe ich bei Ihnen nirgends gesehen...

**Baschung:** Ich habe Stücke von Artie Shaw im Repertoire und während des Studiums sein Klarinettenkonzert mit Orchester gespielt. Dieses Werk mag ich sehr. Am Jazz gefällt mir, wie auch an Klezmer, das man etwas überborden kann und Dinge mit dem Instrument möglich sind, die bei Mozart nicht drin liegen. Ich habe auch einige Lektionen an der Jazzschule besucht, aber Improvi-

sieren kann ich nur schlecht. Was niedergeschrieben ist, kann ich spielen, aber jeder Jazz-Musiker wird hören, dass ich klassisch ausgebildet bin.

Seit zwei Jahren gibts nun Ihr Musikvermittlungs-Projekt «musigpotztusig». Wie sieht Ihre erste Zwischenbilanz aus?

**Baschung:** Ich bin sehr zufrieden. Es handelt sich bei «musigpotztusig» ja um etwas, das es zuvor nicht gab und das wir einfach mal in Angriff genommen haben. Die bisherigen Aufführungen waren sehr schön und wir sind nun auch ins Kultur-Programm von «Sokultur und Schule» aufgenommen worden.

Wie gehts weiter..?

**Baschung:** Ich mache mir schon länger Gedanken über eine nächste Produktion und damit auch, was ich anders machen würde. Es ist nicht einfach, ein passendes Stück zu finden. Ich will mir für die Vorbereitung der zweiten Produktion genug Zeit lassen und nichts überhasten.

Schlussfrage: Welche oder welcher Solothurner Kunstschaffende hat Sie in letzter Zeit beeindruckt?

**Baschung:** Roman Lerch, der eben den Filmmusik-Preis der SUIZA erhalten hat. Es hat mich sehr gefreut, dass eine junge Person einen solchen Preis erhält. Oder auch Schang Hutter, der eben 80 geworden ist. (gly)

### Franziska Baschung



Franziska Baschung wurde 1978 in Solothurn geboren und ist in Gerlafingen aufgewachsen. Ab dem 10. Lebensjahr nahm sie Klarinettenunterricht, es folgte ein Klarinettenstudium an den Musikhochschulen Luzern und Zürich. Derzeit ist Franziska Baschung als Musikerin in verschiedenen Formationen

und als Musiklehrerin tätig. Sie hat im Frühling 2012 «musigpotztusig», ein Musikvermittlungs-Projekt für Kinder, das sie mit anderen betreibt, ins Leben gerufen. Franziska Baschung erhielt 2014 den Förderpreis Kulturvermittlung des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung.

# Ausstellung feiert Schang Hutter

**E**r gehört zu den wichtigsten, bedeutendsten Kunstschaffenden des Kantons Solothurn überhaupt, erhielt 1986 den Kunstpreis: Am vergangenen 11. August konnte Schang Hutter seinen 80. Geburtstag feiern. Wenige Tage davor wurde im Tramdepot Burgernziel in Bern eine grosse Jubiläumsausstellung eröffnet, welche in ihrer Vielfalt die Reichhaltigkeit seines Werkes zeigt. Auch der Kanton Solothurn hat sich finanziell an der Ausstellung beteiligt.

Die Ausstellung vereint unter einem Dach 800 Werke, und damit eine Fülle von Skulpturen, Objekten, Skizzen, Grafiken und Bildern, wie sie bisher noch nie zu sehen war: Werke und Arbeiten aus allen Jahrzehnten von Hutters Schaffen, teils auch Leihgaben speziell für die Ausstellung. Geradezu ideal für die grossen, Platz und Raum beanspruchenden Skulpturen von Hutter erscheint das alte Tramdepot im Herzen von Bern mit seinen zwei grossen Hallen.



**Schang Hutter wurde im August 80 Jahre alt. Anlass für eine Ausstellung in Bern, die sein Schaffen würdigt.**

Noch bis zum 10. November wird die Ausstellung geöffnet sein. Zum Jubiläum erscheint auch eine Publikation in zwei Bänden: «Der Verletzlichkeit Raum geben» umfasst einen Textband mit ca. 160 Seiten, der Schang Hutters Wege als Bildhauer und Zeichner, die Gedanken zu seinem Werk, zur Politik und zum möglichen Sinn seines Lebens als Künstler beschreibt. Ein Bildband zeigt auf ca. 260 Seiten Fotografien und Reproduktionen

sowie die verschiedenen Schaffensperioden, Techniken und repräsentative Werke, Figuren, Zeichnungen, Lithografien und Malereien von Schang Hutter.

Zur Ausstellung entstehen Plastiken aus Aluminium oder Sandstein und am 10. September sowie 8. Oktober findet eine Theatervorstellung mit der Solothurner Theaterschaffenden Veronika Medici statt (Details online unter [www.hutter2014.ch](http://www.hutter2014.ch)). (gly)

«Atom Hilfe Aiuto», eine der unverkennbaren Figuren von Schang Hutter (Foto von Christian Gerber aus der Broschüre zur Jubiläumsausstellung).

## kulturzeiger kurz

### SUISA-Filmmusikpreis für Roman Lerch



Eine weitere Auszeichnung in einer noch jungen Karriere. Schon während seinem Studium erhielt der Solothurner Musiker und Komponist Roman Lerch den Auftrag, für Nino Jacussos jüngsten Spielfilm die Filmmusik zu komponieren. Mit diesem Werk scheint der 27-Jährige eine hohe Messlatte für seine weitere Arbeit gesetzt zu haben. Im Rahmen des Filmfestivals von Locarno verlieh die Fondation SUISA, die gemeinnützige Musikförderstiftung der SUISA-Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik, Roman Lerch den diesjährigen Preis für die beste Komposition der Originalmusik zu einem Spielfilm. Lerchs Musik für die schweizerisch-kanadische Koproduktion «Shana - The Wolf's Music» sei nicht nur begleitendes Element, sondern integraler Handlungsbestandteil, so die Jury. Die Musik des jungen Solothurners sei «sehr inspiriert, leidenschaftlich und handwerklich souverän komponiert». Der Filmmusikpreis der Fondation SUISA ist mit 15 000 Franken dotiert. Im Mai hatte Roman Lerch bereits einen Förderpreis des Kuratoriums für Kulturförderung erhalten (Mehr zum Komponisten in den kulturzeigern 7.13 und 6.14 auf [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch)). (gly)

# Pianistin Beatrice Berrut spielt auf der Waldegg

Zwischen Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus und Château Mercier in Sierre besteht seit über zehn Jahren eine erfolgreiche kulturelle Partnerschaft. Die beiden Partnerschlösser schicken einmal pro Jahr einen musikalischen Botschafter für ein Konzert in das andere Schloss. In diesem Jahr übernimmt die Pianistin Beatrice Berrut die Rolle der Kulturbotschafterin.

Die Walliser Pianistin Beatrice Berrut ist der internationalen Bühne nicht fremd und sie tritt regelmässig in ganz Europa, in China und in Amerika auf. Für ihr musikalisches Schaffen hat die 29-Jährige verschiedene Auszeichnungen erhalten. In diesem Jahr hat sie vom Kanton Wallis einen

Im Rahmen des Kulturaustausches Solothurn-Wallis spielt am Sonntag, 26. Oktober, die junge Pianistin Beatrice Berrut auf Schloss Waldegg.

Förderpreis erhalten, welcher an junge und talentierte Künstler vergeben wird.

Nach einer Tournee durch die grössten Konzertsäle Chinas freuen sich die Verantwortlichen von Schloss Waldegg auf den Auftritt der Musikerin. Für den Konzertabend auf Schloss Waldegg hat sie Werke von Johann Sebastian Bach (1685–1750), Thierry Escaich (\*1965), Johannes Brahms (1833–1897) und Franz Liszt (1811–1886) ausgewählt. Im Anschluss an das Konzert wird ein Apéro offeriert. (mgt)

Die junge Pianistin Beatrice Berrut tritt regelmässig in ganz Europa, in China und in Amerika auf. Ende Oktober spielt sie in Feldbrunnen-St. Niklaus.



Klavierrezital von Beatrice Berrut mit Werken von Bach, Escaich, Brahms und Liszt: Sonntag, 26. Oktober 2014, 17 Uhr (Abendkasse ab 16.30 Uhr), Schloss Waldegg, Feldbrunnen-St. Niklaus; Eintritt: CHF 30/20 (Schüler, Studenten); Apéro im Anschluss an das Konzert.

## Musik im «Château Chanson»

Erstmals wird am 20. September «Château Chanson» auf Schloss Waldegg seine Türen öffnen: Ab 15 Uhr können sich Freundinnen und Freunde der Schweizer Liedermacherkunst sechs Musikerinnen und Musiker anhören. In einer Pause gibts Hörnli und Gehacktes.

Organisiert wird der Abend von der LiederLobby, einer Gruppe von 65 Schweizer Liedermachern und Chansoniers, zu welcher auch der Riedholzer Ruedi Stuber zählt. Für das Abendprogramm legte die LiederLobby Wert darauf, Liedermacherinnen und Liedermacher zu finden, die verschiedene Stile pflegen und die aus verschiedenen Regionen des Landes kommen. So treten

diesmal der in Thun geborene, aber in Avenches lebende und mehrheitlich Französisch singende Christian Tschanz auf, die gebürtige Baslerin Jacqueline Schlegel und Dänu Brüggemann, mit 30 Jahren Bühnenerfahrung einer der bekannten Namen der Schweizer Liedermacher-Szene. Nach dem Abendessen folgt Regierungsrat Roland Heim, und auf ihn die junge Seeländerin Brigitte Marolf. Abgeschlossen wird der Abend durch den gebürtigen Tessiner Marco Zappa und die Aargauerin Renata Stavrakakis. «Château Chanson» soll mindestens in den nächsten beiden Jahren, jeweils am Samstag vor dem eigenössischen Buss- und Betttag, zwei Mal durchgeführt werden. (gly)



Am 20. September treten in Feldbrunnen-St. Niklaus sechs Schweizer Liedermacherinnen bzw. Liedermacher auf. Dann wird aus Schloss Waldegg «Château Chanson».

«Château Chanson», 20. September 2014, ab 15 Uhr (Tageskasse ab 14.30 Uhr); Eintritt: CHF 60 (Konzerte und Essen ohne Getränke); Details zu «Château Chanson» gibts auf der Website [www.chateauchanson.ch](http://www.chateauchanson.ch)